

# Laiibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inventionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laiibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 5. April d. J. Allerhöchstem Oberstallmeister und Capitän der Leibgarde-Neiter-Escadron, Generalmajor Rudolf Prinzen zu Liechtenstein die Würde eines geheimen Rathes tagsfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 6. April d. J. dem Präsidenten der Karstaufforstungs-Commission in Triest Josef Burgstaller Edlen von Bidischini tagsfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 8. April d. J. dem Privatdocenten und Assistenten an der zweiten medicinischen Klinik der Wiener Universität Dr. Friedrich Kraus das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 3. April d. J. dem Oberfinanzrath und Finanzprocurator in Triest Doctor Alfred Pfeiffer den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Rücksicht der Taxe allergnädigt zu verleihen geruht.

Neußerung aufgeforderte Primararzt beantragte: 1.) Für die Männerabtheilung vier Wärter mit 15 fl. monatlich, vier Wärter mit 12 fl. und sieben Wärter mit 10 fl. und für alle freie Kost; 2.) für die Weiberabtheilung zwei Wärterinnen mit 8 fl. monatlich und freier Kost. Nach zehnjähriger befriedigender Dienstzeit soll dieses Wartpersonale, welches vom Landesauschusse aufgenommen und aus dem Landesfonde bezahlt werden soll, das Recht auf Altersversorgung, respective Provision erlangen. Die Barkosten würden sich anfänglich auf 1992 fl. belaufen. Die Kost wäre von der Ordensgemeinde nach dem vom Hausarzt zusammengestellten Speisezettel gegen Entgelt zu verabfolgen und würde jährlich 2652 fl. betragen, so das sich die Gesamtkosten für das weltliche Dienstpersonale auf 4644 fl. belaufen würden. Die Ordensgemeinde müßte sodann den Regiebeitrag von 22 kr. auf 16 kr. herabsetzen, wodurch die obigen Ausgaben vollkommen gedeckt würden.

Die Ordensgemeinde äußerte sich aus mehrfachen Gründen gegen die beantragte Neuerung. Auch der Landesauschuss ist ebenso wie die Direction der Landeswohlthätigkeitsanstalten der Ansicht, dass eine einseitige Lösung der Wärterfrage allein nicht genüge, sondern auch der ärztliche Dienst zu regeln wäre. Infolange in Stubenz nur 100 Geistesranke untergebracht waren, während 70 im Laiibacher Spitale verpflegt wurden, konnten Nachmittagsbesuche dreimal in der Woche genügen. Seit dem Ausbaue der Anstalt befinden sich jedoch mehr als 200 Irre in derselben und für die psychiatrische Behandlung einer so großen Zahl von Geistesranke müßten zwei Aerzte in der Anstalt selbst wohnen, ein Primararzt und ein Secundararzt. Die Kosten für das ärztliche Personale betragen gegenwärtig für die Visiten des Primararztes sammt Fuhren 900 fl., für den Hausarzt ohne die Quinquennien 920 fl., zusammen 1820 fl. Bei etwaiger Organisirung müßte dem Primararzte ein Gehalt von 1200 fl. bis 1400 fl. bewilligt werden und die gegenwärtige Wohnung des Hausarztes für ihn verbleiben. Der Secundararzt müßte 600 fl. Gehalt und freie Station, d. i. Wohnung (ein Zimmer) und Kost nach der ersten Classe erhalten, was einen Kostenaufwand von 360 fl. beanspruchen würde, so das die Bezüge für das ärztliche Personale sich von 1820 fl. auf mindestens 2360 fl. erhöhen würden.

Bei eigener Verwaltung müßte auch der Verwalter 1000 bis 1200 fl. an Gehalt und freie Wohnung erhalten. Allerdings könnte in diesem Falle durch Einführung der eigenen Regie ein Theil der Mehrkosten hereingebracht werden. Da jedoch für den Verwalter

und die Kanzlei Räumlichkeiten beschafft werden müßten, so wäre der Bau eines Administrationsgebäudes nöthig, dessen Baukosten sich sicherlich auf 20.000 fl. belaufen würden. Die in Vorschlag gebrachte Gründung eines oder mehrerer Irren-Siechenhäuser wäre sehr erwünscht, doch ist das Land, welchem ohnehin große Ausgaben für den Bau des Krankenhauses bevorstehen, vorerst nicht in der Lage, auch noch für diesen humanitären Zweck Kosten zu übernehmen, da ja die Siechenpflege Sache der Gemeinden und nicht des Landes ist. Nach den Ausführungen und über Antrag des Referenten faßte der Landtag folgenden Beschlus: Der Landesauschuss wird beauftragt, über alle in der Irrenanstalt zu Studenz wahrgenommenen Mißstände eine strenge und eingehende Untersuchung durchzuführen und darüber dem Landtage in der nächsten Session zu berichten und gleichzeitig bestimmte und entsprechende Anträge über eine befriedigende Regelung des Sanitäts- und Wärterdienstes in dieser Anstalt einzubringen.

Abg. Dr. Tavcar berichtete über die Petition des Unternehmers Josef Göderer in Ortenegg um Veranlassung zur Deckung des Deficites per 4425 fl., welchen derselbe angeblich bei dem im Offertwege vergebenen Straßenbaue über den Luzarjeburg erleidet. Der Referent erklärte, dass diesbezüglich kein Präcedens geschaffen werden dürfe, und der Landtag beschloß einstimmig die Abweisung der Petition. Abgeordneter Baron Rechbach referierte über die Petition der Gemeindeämter des Straßenconcurrentbezirkes Gottschee um Bezeittigung von Uebelständen in der technisch-ökonomischen Verwaltung des Bezirksstrafenausschusses in Gottschee. In Erledigung dieser Petition wurde der Landesauschuss vom Landtage beauftragt, eine Dienstinstruction an den erwähnten Bezirksstrafenausschuss zu erlassen. Abg. Dr. Papez referierte über den vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Verbauung des Pisenca-Wildbaches bei Kronau. Nach kurzer Verathung wurde der folgende Gesetzentwurf auch in dritter Lesung angenommen: Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Krain finde Ich anzuordnen wie folgt: § 1. Die Verbauung des Pisenca-Wildbaches bei Kronau wird als ein aus Landesmitteln auszuführendes Unternehmen unter der Voraussetzung erklärt, dass der staatliche Meliorationsfond im Sinne des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1884, R. G. Bl. Nr. 116, fünfzig Procent des auf 18.000 fl. veranschlagten Erfordernisses, somit 9000 fl., die Interessenten dagegen zwanzig Procent, sonach 3600 fl. beigetragen. § 2. Die näheren Bestimmungen über die Art und Weise der Ausführung des Unternehmens, über die Bauzeit, die Bauleitung,

Tischmessers auf hartem Stahl verglichen werden kann.

Jetzt gilt es, sich dem balzenden Hahne unbemerkt zu nähern. Wir müssen die kurze Zeit des Schleifens benützen, um rasch einige Schritte oder Sprünge vorwärts zu thun, den Hahn «anzuspringen», denn während des Schleifens ist das Thier völlig taub, wie daraus hervorgeht, dass bei einem Fehlschuß während dieser Zeit der sonst so scheue und vorsichtige Hahn unbeirrt im Balzen fortfährt. Es erklärt sich dies dadurch, dass durch das weite Oeffnen des Schnabels beim Schleifen der äußere Gehörgang verschlossen wird, so dass kein Ton eindringen kann und dies wichtige Sinnesorgan functionslos wird. Es folgt abwechselnd «Knappen» und «Schleifen» und wir benützen jedesmal die wenigen Secunden des letzteren, um möglichst gedeckt einige rasche Schritte gegen den Baum hin zu thun; aber größte Vorsicht ist geboten, denn eine einzige unbedachte Bewegung reicht hin, den Hahn zu verscheuchen, dessen scharfem Gesichte dieselbe selten entgeht.

Endlich befinden wir uns unter dem Baume und wir erkennen in ungewissem Dämmerlicht den stolzen Vogel auf einem freien wagerechten Aste. Kopf und Hals weit vorgestreckt, die Kehle aufgeblasen, das Gefieder und namentlich den Halsstragen gesträubt, die vom Leibe abstehenden Flügel niederhängend und den prächtig gefächerten Schwanz radsförmig entfaltet, trippelt das Thier in den wunderbarsten Körperstellungen auf und nieder, und ganz in Liebeslust versunken, trägt es uns unermülich seinen Liebesfang vor.

## Nichtamtlicher Theil.

### Krainischer Landtag.

Wierzehnte Sitzung vom 8. April. (Schluss.)

Sodann gelangte der Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Wärterfrage in der Irrenanstalt in Stubenz, in Verhandlung. Als Referent fungierte Abg. Baron Schwegel. Infolge der Entweichung von zwei Irren aus der Anstalt hatte der Primararzt derselben an die Direction seine Ansicht dahin ausgesprochen, dass die weltlichen Wärter nicht vom Orden aufzunehmen wären, sondern in Landesdiensten stehen müßten. Der Landesauschuss beauftragte daher die Direction, welche den betreffenden Bericht vorgelegt hatte, sich zu äußern, wie viele solcher weltlicher Wärter anzustellen seien, mit welchen Bezügen, und um wie viel sich sodann der Regiebeitrag an die Ordensgemeinde herabmindern würde. Der im Gegenstande von der Direction zur

## Feuilleton.

### Der König des Waldes.

Der herrlichste Vogel in Deutschlands Gauen Das ist der edle Urhahn traun, Die höchste Lust für den Jägersmann. Wenn den «balzenden» Herrn er «strecken» kann. Pietsch.

Wenn die warmen Strahlen der Frühlingssonne das weiße Leichentuch des eisigen Winters hinweggeschmolzen haben, die Erde sich allmählich mit dem jubelndsten Lied als ersten Frühlingsgruß vom hohen Himmel herab herniederschmettert, dann ist es Zeit, den König des Waldes unter den Vögeln, den stattlichen Auerhahn aufzusuchen, von dem schon Döbel 1746 in seiner «Eröffneten Jäger-Practica» nachweist, «dass er unter den in Mitteleuropa befindlichen Vögeln vor den ebelsten zu halten sey.» Ist doch auch für ihn jetzt die Wonnezeit, die Zeit der Balze, in der er heraustritt aus seiner Verborgenheit und sich dem Waidmann und Naturfreund in seiner ganzen stolzen Schönheit zeigt. Aber Nähe und Anstrengung dürfen wir nicht scheuen, denn früher immer verbreitet, hat sich der Auerhahn jetzt vor der des Hochwaldes zurückgezogen, und vor allen Dingen müssen wir früh aufstehen, wenn wir ihn belauschen oder wohl gar als willkommene Beute durch einen

wohlgezielten Schuss in unsere Gewalt bringen wollen, denn er ist kein Langschläfer.

Schon in den frühesten Morgenstunden zwischen drei und vier Uhr müssen wir an dem Platze sein, wo wir an einem Abend vorher die Auerhähne «verhört» haben, d. h. erkundeten, auf welchen Bäumen dieselben mit weit hörbarem Flügelsschlage sich «eingeschwungen» haben.

Es ist ein beschwerlicher Weg durch den dunklen Wald; auf ungebahntem Pfade durch Haide und Gesträuch geht es steil bergan, und wenn wir uns dem erkundeten Platze nähern, müssen wir die äußerste Vorsicht anwenden, denn der Auerhahn ist außerordentlich scheu und das Knacken eines wankenden Astes vertreibt ihn sofort.

Noch ruht der Wald im tiefsten Schweigen. Jetzt beginnt sich in fernem Osten ein matt weißer Streifen als Vorbote der Morgenröthe zu zeigen. Wir sind von unserem Ziele noch ziemlich weit entfernt, da erschallt ein eigenthümliches Geräusch, wie wenn Gefieder kräftig geschüttelt wird. Unser Herz beginnt höher zu schlagen — es ist ein Auerhahn, der aus dem Schlummer erwacht ist und sich zu dem berühmten Balzliede anschickt.

Erst langsam und leise, dann rascher und lauter erfolgt ein schnalender Ton, der mit dem sogenannten Hauptschlag, einem vernehmlichen «Dack», dem Aufziehen einer Flasche vergleichbar, endigt; das ist das sogenannte «Knappen». An dasselbe schließt sich unmittelbar das «Schleifen», welches schwer zu beschreiben ist, am besten wohl mit dem kräftigen Wezen eines

die Flüssigmachung der Beiträge des staatlichen Meliorationsfondes und des Landes, sowie über die Einflussnahme der Regierung auf den Gang des Unternehmens sind einem besonderen, zwischen dieser und dem Landesauschuss abzuschließenden Uebereinkommen vorbehalten. § 3. Sollten die Kosten der Verbauung den auf 18.000 Gulden voranschlagten Betrag nicht erreichen, so sind die Beiträge des staatlichen Meliorationsfondes, des Landes sowie der Interessenten, der eintretenden Ersparung entsprechend, gleichmäßig zu beschränken; sollten dagegen durch Elementarereignisse während der Bauführung Mehrarbeiten verursacht werden, wird die Bedeckung derselben in dem im § 1 dieses Gesetzes angeführten Verhältnisse der Beitragsleistung durch den staatlichen Meliorationsfond, durch den Landes- und Interessenten-Beitrag erfolgen. § 4. Behufs Aufbringung des auf die Interessenten entfallenden Beitrages und Erhaltung des gesammten Verbauungswerkes ist eine Wassergenossenschaft aus den Besitzern der durch dieses Werk geschützten Anlagen im Verwaltungswege zu bilden und die Beitragspflicht der Genossen nach Maßgabe des Landesgesetzes vom 15. Mai 1872, L. G. Bl. Nr. 16, zu regeln. § 5. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Ackerbauminister betraut. — Der Landesauschuss wurde beauftragt, die Allerhöchste Sanction dieses Gesetzes zu erwirken.

Abg. Baron Lichtenberg erstattete Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung einer neuen Bezirksstraße zwischen Soderschitz und Hrib und Auflassung der bestehenden, von Retze über Kleinlaß nach Gora führenden und bei Schigmaritz in die Reifnitz-Oblater Landstraße einmündenden Bezirksstraße. Der Referent beantragte namens des Verwaltungsausschusses, der Landtag wolle die Beschlussfassung über obige Straßen bis zur nächsten Landtagsession vertagen und den Landesauschuss beauftragen, bis dahin weitere Erhebungen zu pflegen und dann darüber Bericht zu erstatten. Der Berichterstatter der Minorität des Verwaltungsausschusses, Abg. Dr. Tavčar, beantragte hingegen: Der bezügliche Bericht des Landesauschusses wird zur Kenntnis genommen und wird 1.) der Bau der neuen Bezirksstraße Hrib-Soderschitz nach den vorgelegten vervollständigten Plänen genehmigt; 2.) aus dem Landesfonde dem Bezirksstraßen-ausschuss für diesen Bau eine Subvention von 15.000 Gulden bewilligt; 3.) über den vorgelegten Gesetzentwurf wird in die Specialdebatte eingegangen, und 4.) wird der Landesauschuss beauftragt, das Gesetz erst dann der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten, wenn durch den Bezirksstraßen-ausschuss die Bedeckung des restlichen Erfordernisses unzweifelhaft dargethan sein wird. Ueber Antrag des Abg. Pafiz wurde über diese Anträge namentlich abgestimmt und hierbei der Antrag des Abg. Dr. Tavčar mit 17 gegen 15 Stimmen angenommen.

In der hierauf folgenden Specialdebatte wurde der folgende Gesetzentwurf auch in dritter Lesung angenommen: Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Krain finde Ich auf Grund des § 22 des Landesgesetzes vom 28. Juli 1889, L. G. Bl. Nr. 17, anzuordnen wie folgt: § 1. Im Straßenconcurrentzbezirk Reifnitz ist die Strecke, welche von der Reifnitz-Oblater Landstraße bei Soderschitz abzweigt und an Gora vorbei nach Hrib führt und allort in die im Straßenkategorisirungs-Gesetze vom 2. April 1866, L. G. Bl. Nr. 6, unter Post 65 b) aa) vorkommende, an

der Tschubranka beginnende Obergras-Laserbach-Studenten Bezirksstraße einmündet, als Bezirksstraße neu herzustellen. § 2. Die im Straßenkategorisirungs-Gesetze vom 2. April 1866, L. G. Bl. Nr. 6, unter Post 65 b) aa) vorkommende Bezirksstraße, welche von Retze über Kleinlaß und Gora bis zur Reifnitz-Oblater Landstraße führt und in dieselbe bei Schigmaritz einmündet, wird nach erfolgter Fertigstellung und Uebergabe der im vorhergehenden Paragraphe besprochenen Strecke in den öffentlichen Verkehr als Bezirksstraße aufgelassen. § 3. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes wird Mein Minister des Innern beauftragt.

Schließlich gelangte folgende von Dr. Tavčar beantragte Resolution zur Annahme: Der Landesauschuss wird beauftragt, unverzüglich die Detailspläne, betreffend den Bau der Straße Weinitz-Reifnitz über Jurjowitz, anfertigen zu lassen und dieselben in der nächsten Landtagsession mit entsprechenden eventuellen Anträgen in Vorlage zu bringen. Sodann wurde die Sitzung um 3 Uhr nachmittags geschlossen und für 5 Uhr nachmittags eine Abend Sitzung anberaumt.

**Politische Uebersicht.**

(Die Altcechen) haben die Einberufung eines allgemeinen czechischen Congresses im Herbst angeregt. Der Congress soll von allen czechischen Gruppen behufs Bereinigung der letzteren beschickt werden.

(Politische Osterferien.) Samstag fand der letzte Ministerrath vor Ostern statt, in welchem das parlamentarische Programm für die nachösterliche Session besprochen wurde. Graf Taaffe hat sich vorgestern zum Besuche seiner Tochter nach Odrau in Schlessien begeben und kehrt erst Dienstag nach Ostern zurück.

(Valuta-Vorlagen.) Die «Montags-Revue» behauptet, noch in dieser Woche werde mit der Rothschild-Gruppe der Vertrag über die Valuta-Anleihe abgeschlossen werden. Danach werde die Convertierung der ungarischen Papierrente und der diesseitigen März-Rente folgen, und die beiden Finanzminister werden den Parlamenten Ende April das Münzgesetz und das Anleihegesetz und nach Votierung der ersteren das Ausprägungsgesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung vorlegen.

(Der neue Gouverneur von Fiume) Graf Batthyanyi, wurde vorgestern mit geschmücktem Geschwader in Abbazia eingeholt und im Hafen von Fiume mit Musik und Kanonendonner empfangen sowie mit Coviva-Rufen in den Palast begleitet. In der in italienischer Sprache gehaltenen Installationsrede sprach der Gouverneur, die bisherige rapide Entwicklung Fiume's weiter zu fördern und bat um die Mitwirkung der Gemeindevertretung. Bürgermeister Ciotta erwiderte und brachte ein Hoch auf den König von Ungarn und den Gouverneur aus.

(Im böhmischen Landtage) widmete vorgestern der Oberstlandmarschall dem verstorbenen Abgeordneten Dr. Waldert einen Nachruf, in welchem er die verdienstvolle Wirksamkeit und Sachkenntnis des Verbliebenen hervorhob. Der Statthalter beantwortete die Interpellation wegen der Komensky-Feier und erklärte, es sei durch nichts begründet, in dem Vorgange der Unterrichtsverwaltung eine Herabsetzung des böhmischen Nationalgeföhles zu erblicken. Das Leben und Wirken Komensky's sei der unreifen Schuljugend und den jüngeren Studierenden weniger verständlich, wes-

halb die Unterrichtsverwaltung die Feier lediglich an Lehrerseminaren zugelassen und sogar geeignete Schulvorträge ausdrücklich gestattet habe. Weber die einschlägigen Gesetzesbestimmungen noch die Rechte der Besitzer von Schullocalitäten seien verlegt.

(Aus Frankreich.) Die Budgetcommission der französischen Kammer hat sich vorgestern mit dem von der Regierung beanpruchten Drei-Millionen-Credit für Dahomey beschäftigt. Es waren hauptsächlich zwei Thatsachen, welche die Aufmerksamkeit der Commission besonders in Anspruch nahmen. Diese Thatsachen beziehen sich darauf, daß erstlich der Ministerrath den vom Colonien-Ministerium ergangenen Befehl zur Besetzung von Whydah widerrief und daß zweitens infolge von Meinungsverschiedenheiten mit dem Colonienminister die Marineoldaten in Dahomey auf einen von Paris zugeworbenen Befehl im Momente des Kampfes des Obersten Terillon gegen die Einwohner von Dahomey keine Landung unternahmen. Der Credit wurde von der Commission bewilligt, aber über die Colonialpolitik selbst erwartet man in der Kammer sehr bewegte Debatten.

(Die Anarchisten.) Aus Posen wird gemeldet: Zwei der Koscielcer Anarchisten heißen, wie nimmere festgestellt ist, Konrad Grzeszkiewicz und Franz Wislowski; beide waren Töpsergesellen. Ein dritter wurde von zwei Beamten der Berliner politischen Polizei, die behufs Anstellung weiterer Recherchen in Inowroclaw eingetroffen waren, als ein gewisser Piotrowski erkannt welcher sich vor kurzer Zeit in Berlin aufgehalten hatte. Den polnischen Blättern zufolge haben die Leute früher einen Anschlag auf den Propst Krawczynski beabsichtigt. Durch das Mißtrauen des Propstes wurde dasselbe jedoch vereitelt.

(Handelsvertrag mit Italien.) Das römische Amtsblatt veröffentlicht eine Reihe von Zeichnungen, welche anlässlich des Abschlusses des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn verließen wurden. Unter anderen erhielt der ungarische Handelsminister Baroff den Großcordon des Mauritius- und Lazarus-Ordens. Marquis Bacquehem besitzt bereits diesen Orden.

(Aus Albanien.) Einer Meldung aus Scutari zufolge fand im Districte Dirkovic zwischen türkischen Truppen und Albanesen wegen Bezahlung der Kriegsteuer für die Befreiung vom Militärdienste ein blutiger Zusammenstoß statt. Die Albanesen besetzten ein Blockhaus. Es gab mehrere Tode und Verwundete.

(Italien und die Pforte.) Wie die italienische Regierung bei der Pforte die Erklärung abgeben, daß die in dem Investitursferman des Khedive vorgenommene Veränderung ihre gegenwärtige Stellung in Massauah nicht beeinflusse.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Abgebrannten von Sztranzke 600 fl.; für die freiwilligen Feuerwehrvereine von Dimburg und Alsó-Nyárasd je 80 fl., von Vistak 50 fl., von Pinczehely-Görbő 100 fl., von Nyirvölgy und Szapod je 50 fl., von Kerkás-Kápolna 80 fl.; ferner für Schulbauzwecke in den Gemeinden Faluszemes, Gálosfa, Eséce und Miglécz je 100 fl. zu spenden gerufen.

**Das Geheimnis der Rosenpassage.**

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor. (61. Fortsetzung.)

«Schade! Ich denke mir solche Tour in die winterlichen Berge des Wiener Waldes gerade ihrer Ungewöhnlichkeit wegen reizend. Meine Nichte freute sich auch schon darauf. Nicht so, ma chère?»

Francisca nickte zerstreut und in den halbgeschlossenen Augen des Prinzen bligte es auf.

«Das geringste Interesse der Damen an dem Zustandekommen der Partie sichert dieselbe,» sagte er artig. «Ich gehe heut abends in den Austria-Club und mache die Sache perfect!»

Baronin Ellinor nahm das Versprechen des Prinzen enthusiastisch mit Exclamationen höchsten Entzückens auf, aber nachdem sie mit dem Wortreichthum ihres Dankes zu Ende, schloß die Unterhaltung wieder ein und schleppte sich müde und nur künstlich wach gehalten dahin. Nach weiteren zehn Minuten verabschiedete sich Korita, bald nach ihm auch der Senator.

«Bei meinem Eintreten vorhin sprachst du von der Rosenpassage, Francisca,» sagte Ellinor, als die Herren fort waren. «Du hättest ihm, meiner Meinung nach, besser nicht von der Bergangenheit erzählt. Apropos, wie findest du den Senator? Ist er dir sympathisch?»

«Ich glaube wohl, er ist mir sympathisch,» erwiderte Francisca sinnend, «etwas in seinem Wesen zieht mich an und stößt mir Vertrauen ein. Ich habe, wenn ich mit ihm spreche, das Gefühl, als wäre er

Regungslos stehen wir und genießen mit klopfendem Herzen das wunderbare Schauspiel. Da ertönt aus nicht allzugroßer Ferne das bekannte «Kack, Kack!» der Hühner, welche ihren Gebieter einladen, zu ihnen herunterzukommen. Nun ist Gefahr vorhanden, daß der Hahn der Einladung folgt und uns entgeht. Langsam hebt sich der Lauf des Gewehrs. Jetzt beginnt wieder das «Schleifen» — da kracht der Schuß durch den friedlichen Wald, mit dumpfem Falle stürzt das gewaltige Thier von seiner Höhe herab, langsam erschallt das Echo in den umliegenden Bergen.

Da liegt er vor uns, der größte Vogel unseres Waldes, dessen Länge, den Schwanz mitgerechnet, gegen 1 Meter und dessen Gewicht gegen 6 Kilogramm beträgt. Der sammetschwarze Kopf zeigt einen dicken, hakig gekrümmten, gelblichweißen Schnabel und über den Augen die «Roße,» eine rothe warzige Haut. Unter der Kehle befindet sich ein ziemlich langer, schwarzer Federbart. Das Gefieder ist am Nacken und Rücken dunkelbraun mit feinen schwärzlichen Wellenlinien. Hals und Brust schillern grünlich metallglänzend. An den Achselgelenken der rostbraunen, dunkelbraun geriebelten Flügel befindet sich ein dreieckiger, schneeweißer Fleck, der Spiegel. Der schönste Schmuck aber ist der fußlange, sammetschwarze, weißgebänderte Schwanz.

Wie nahe liegt doch dem höchsten Glück das jähe Verderben! In die Freude über unser Jagdglück mischt das Mitleid mit dem edlen Thiere, welches in der schönsten Zeit seines Lebens unserer Leidenschaft zum Opfer gefallen ist, einen Tropfen Bitterkeit, und doch, wenn sich die Gelegenheit wieder bietet, einen edlen Auerhahn zu «strecken, wer sollte ihr widerstehen

können? Hat doch seit alten Zeiten die Auerhahnbalz, welche zur hohen Jagd zählt, als ein ganz besonderes Vergnügen gegolten. Schon Döbel sagt: «Dieses Divertissement ist nicht gemein und wegen desselben Karität den Hohen in der Welt allein zu lassen.»

Wer sich jedoch von der Auerhahnbalz auch einen materiellen Genuß verspricht, der wird sich sehr getäuscht finden, denn das Fleisch des balzenden alten Hahnes ist zähe und wenig schmackhaft und bedarf einer besonderen Zubereitung, um es genießbar zu machen. Es ist dieses wohl erklärlich, da der Hahn zur Balzzeit sich nur von Nadeln der Nadelhölzer nährt, während er sonst wie die Hennen auch Insecten und deren Larven, Schnecken und Würmer sucht.

Man hat die Jagd auf den Auerhahn auch dadurch zu vertheidigen gesucht, daß man ihn als ein sehr schädliches Thier darstellt; man will sogar in dem Kropfe eines Auerhahns 1500 Gipseltriebe der Nadelhölzer gefunden haben. Allein diese Angabe beruht wohl auf einem Irrthum, da der Kropf eines Auerhahnhalbes schwerlich so geräumig sein dürfte. Der Auerhahn ist nur dort schädlich, wo er in größerer Menge vorkommt.

Infolge der Dichtung der Waldungen wird der Auerhahn immer seltener, und vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo nur noch der ausgestopfte Balg in den Museen sein einstiges Vorkommen in unseren Wäldern beweist und der Waidmann mit wehmüthiger Sehnsucht nur noch von der Poesie der Auerhahnbalz in den Büchern liest und die Genossen im fernen Norwegen und Rußland beneidet, in deren Wäldern sich das edle Wild alsdann noch finden wird.

(Das mysteriöse Duell.) Der Schleier der das vor einigen Tagen an der rumänischen Grenze stattgehabte geheimnisvolle Duell bedeckte, beginnt langsam sich zu lüften. Als Gegner des gefallenen Gutsbesizers und Reservelieutenants Brodski wird der Curarzt von Morshin, Dr. Medvej, bezeichnet. Bewahrheitet sich diese Meldung, so hat man es in diesem Falle mit dem tragischen Abhänge eines Ehedramas zu thun. Vor mehreren Wochen traf in Budapest eine junge Dame in Begleitung eines Regimentsarztes ein. An die dortige Oberstabschirurgie war von einem polnischen Gutsbesizer Namens Brodski ein Telegramm des Inhaltes eingelangt, man möge nach seiner Gattin recherchieren, welche ohne Wissen ihres Mannes eine Vergnügungsreise angetreten habe und sich angeblich in Budapest aufhalten soll. Dem Telegramm war die Bitte beigefügt, im gütlichen Wege und ohne Aufsehen zu erregen, die Rückkehr der Frau zu ihrem Gatten zu veranlassen. Polizeirath Dr. Sellwey leitete mit großer Discretion persönlich die Erhebungen, und es wurde von der Polizei alsbald in Erfahrung gebracht, dass die oben erwähnte Dame in Wirklichkeit die Gattin Brodski's sei. Die Intervention der Polizei erwies sich jedoch als erfolglos, denn als das Paar davon Kenntnis erhielt, dass es die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörde auf sich gelenkt habe, reiste es ins Ausland ab. Der Schlussact des Dramas ergab sich dann von selbst. Brodski, der den Namen des Reisebegleiters seiner Frau erfahren hatte, forderte denselben zur ritterlichen Genugthuung auf. Das Schicksal wollte es, dass das Duell für Brodski unglücklich ausfiel und seinen Tod zur Folge hatte.

(Eine Brand-Katastrophe.) Die Marktgemeinde Leonfelden in Oberösterreich wurde vorgestern nachmittags durch einen Brand, der gelegt worden war, vollständig zerstört. Dem lodrenden Feuermeer gegenüber, das durch einen heftigen Sturm immer mehr angefacht, nach allen Richtungen rasch um sich griff, waren die Feuerwehren, die übrigens auch an Wassermangel litten, gänzlich machtlos. Der Kirchturm und das Dach der Kirche sind eingestürzt, Pfarrhof und Schule sind ein Leben, mehrere Personen erlitten schwere Brandwunden. Ueber hundert Häuser und Nebengebäude wurden vollständig vernichtet, die meisten Bewohner sind obdachlos.

(Influenza in der Hercegovina.) Die Berichte über das Auftreten dieser heimtückischen Krankheit in der Hercegovina mehren sich. In Mostar und Umgebung gibt es zahlreiche Erkrankungen und auch ab und zu Todesfälle infolge der Influenza. Der Bezirk Dubuski scheint momentan besonders unter der Ungunst an die Thüren der Armut zu pochen, auch die Kranken zu pflegen und mit dem Nöthigsten zu versehen.

(Nadežky-Ausstellung.) Im österreichischen Gewerbemuseum in Wien wurde vorgestern anlässlich der Enthüllung des Nadežky-Denkmales eine Nadežky-Ausstellung eröffnet. Außer den zahlreichen Bildnissen, Lithographien, welche die Entwicklung des Nadežky'schen Kriegszuges andeuten und in gewissem Sinne auch die Entfaltung unserer Armee seit den Josefinischen Tagen darstellen, findet man in der Ausstellung auch mehrere interessante Briefe von Nadežky's Hand.

Ein alter Bekannter und als meine er es gut mit mir. Eben aus diesem Gefühl entsprang auch wohl das Vertrauen, mit dem ich ihm von Hamburg und von den Verhältnissen der Rosenpassage erzählte.

Ellnor schwieg eine ganze Zeit und klappte ihren Fächer fortwährend auf und zu. Sie sah dabei ernst und nachdenklich aus.

Es ist eigentlich wunderbar, daß wir gegenseitig noch so wenig von einander wissen, meinte sie. Fremde und unparteiische Menschen würden das einen gegenseitigen Mangel an Vertrauen nennen und sie hätten eigentlich recht. Ich würde dir aber schon lange von meinem früheren Leben erzählt haben, wenn du nur durch eine einzige Frage einmal dein Interesse an meiner Vergangenheit bewiesen hättest.

Aber, Tante Ellnor! Eine derartige Frage würde doch einer ausdringlichen Neugierde ähnlicher gesehen haben als einer aufrichtigen Theilnahme, die ich gewiß an dir nehme.

Mag sein! Aber auch du hast mir noch manches verschwiegen. Du erzählst mir z. B. nie, durch wen und durch was du dir deine erstaunlichen Kenntnisse angeeignet hast.

Francisca lächelte; sie war heute in der Stimmung sich auszusprechen und berichtete deshalb ausführlich von dem, was die Baronin wissen wollte; sie schloß das Haus in der Passage und seine sämtlichen interessante Bewohner, ihre alten, wunderlichen und Ausführllichkeit.

Ellnor hörte gespannt zu.

Ach, das ist ja reizend, fast märchenhaft. Und diese steinalten, wunderbaren Menschen leben noch, sagst du?

(Beruntreuung.) Das Verschwinden des aus angesehener römischer Familie stammenden Cavaliere Corti, welcher Verwalter zweier fürstlicher Häuser und mehrerer Klöster war, erregt in Rom ungeheures Aufsehen. Derselbe hat Beruntreuungen im Betrage von 800.000 Lire begangen. Die fürstliche Familie Doria ist um 300.000 Lire geschädigt. Außerdem sind zahlreiche Klöster und religiöse Orden in Mitleidenschaft gezogen.

(Reichskanzler Graf Caprivi) soll heuer zum erstenmale, seitdem er im Amte ist, einen Urlaub nehmen. Der Kaiser hat dem Reichskanzler eine Auswahl unter mehreren seiner Schlösser freigestellt. In dessen hat Graf Caprivi vorerst nur um einen Urlaub zum Antritte einer Karlsbader Cur bald nach Ostern gebeten.

(Der Telegraph bis zum Nordcap.) Von Finnmarken aus, dem nördlichen Theile Norwegens, ist an das norwegische Storting der Antrag gerichtet worden, den allgemeinen Telegraphen bis zum Nordcap zu führen. Der Antrag dürfte Interesse erregen, da Scandinavien und speciell Norwegen einen immer stärkeren Touristenstrom anlockt.

(Lohnender Beruf.) Man meldet aus Madrid: Der berühmteste spanische Stierkämpfer Mazzantini ist für die Weltausstellung in Chicago mit dem Gehalte von 2,400.000 Francs engagiert worden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Philharmonisches Concert.**

\* Das erste Jahrhundert, das seit dem Entstehen der «Schöpfung» vergangen, hat den unvergänglichen Schönheiten des unsterblichen Werkes, dessen Grundzüge erquickende Herzlichkeit, frische Natürlichkeit und eine harmlose Fröhlichkeit, die auch unter Thränen lächelt, sind, nichts anzuhaben vermocht. Den grübelnden Weltkummer, nervenaufreizendes Stürmen und Grollen, pythisch verzücktes Gestammel und andere, den neuesten Componisten eigene Biber des Empfindens suchen wir allerdings in der «Schöpfung» ebenso vergebens, wie die Jagd nach sinnbetäubenden Instrumentaleffecten. Haydn hat nach seinen eigenen Worten die Gottheit immer nur durch Liebe und Güte ausgedrückt, Liebe und Güte athmet sein Werk und dessen fröhliche Schöpfung, und die Engeln preisen dankbar den gütigen Schöpfer. Mit Staunen bewundern wir heute die einfachen Mittel, mit denen der Vater der Instrumentation so große Effecte erzielt hat. Wie erhehend wirkt der Aufbau des Dreiklages in der Stelle «Es werde Licht», ferner bei der Schilderung des Sonnenaufganges, wie bezaubert uns die Tonmalerei, welche mitunter, wie im Mondesaufgang ahnungsvoll einem Jahrhunderte vorausweisend, an verwandtes Geistesweben moderner Programm-Musiker mahnt. Die Musik muß poetische Ideen wiedergeben, diese Ueberzeugung der Programm-Musiker hat Haydn, der ursprünglichste Meister in der Schilderung von Naturereignissen, durch die Individualisierung der Instrumente zum berechneten Ausdruck gebracht.

Das schöne Werk wurde durch die musterergiltige Ausführung unserer Philharmoniker unter der Leitung ihres Musikdirectors Herrn Böhler auf das würdigste gefeiert und errang trotz vieler Hindernisse, unter welchen die traditionellen Abgaben der Solisten den Vorrang behaupteten, durch die prächtigen Leistungen des Künstlerkleeblattes v. Reichenberg, Ritter-Häcker und Link einen großen Triumph. Die glanzvolle Wiedergabe der Solopartie des Raphael und Adam, der schönsten und bedeutendsten des Oratoriums, erweckte durch den stillen, classisch vornehmen Ton und Ausdruck durch den k. k. Hofopernsänger Herrn von Reichenberg allgemeinen Enthusiasmus, der sich im Verlaufe des Abendes immer mehr steigerte und in wahren Beifallsstürmen zum Ausbruche kam. Die wichtigen, erhabenen Recitative des Raphael, die dramatisch ergreifenden Arien über die Erschaffung des Meeres, die sanfte idyllische Schilderung des murmelnenden Baches, die erläuternden Recitative zu den Tonmalereien, die feierliche Würde in der hehren Dankesarie «Nun scheint im vollen Glanze der Himmel» durchgeistigte der Künstler mit einem großartigen dramatischen Zuge, der in dem Zuhörer die weisevollste Empfanglichkeit für die Schönheiten des Werkes wachrief.

Die lieblichen, anmuthreichen Arien der Eva wurden von der Concertsängerin Frau Ritter-Häcker, der Gattin des auch dem hiesigen Publicum wohlbekannten Erfinders der Viola alta, lieblich und anmuthig gesungen. Wir lernten in dieser Dame eine vortreffliche Oratoriumsängerin kennen, deren Stimme zwar nicht groß, aber befriedigend wohlklingend ist und deren Vortrag die schönste seelische Empfindung wieder spiegelt. Den reizenden Gesang der Nachtigall, das reine Liebesglück der Gattin wußte die Künstlerin ergreifend zur Geltung zu bringen. Nebstbei erfordert diese Partie eine routinierte Coloratur, über welche die Sängerin in reichem Maße verfügt und die insbesondere in dem Girren des Taubenpaares wie nicht minder in den zahlreichen sonstigen Passagen schon zutage trat. In den Zwiesgesprächen der dritten Abtheilung stand Eva dem Adam würdig zur Seite und konnte mit voller Genugthuung den von der philharmonischen Gesellschaft gewidmeten prächtigen Vorbeerkrantz sowie die reiche

Anerkennung des dankbaren Publicums als verbiente Auszeichnung entgegennehmen.

Etwas stiefmütterlicher ist die Tenorpartie des Uriel bedacht, obschon auch diese in den Schilferungen des Mond- und Sonnenaufganges, in der großen Arie der ersten Abtheilung «Nun heut die Flur» u. a. m. dankbare, zur Entwicklung musikalischer Feinfühligkeit geeignete Nummern aufweist. Der sächsische Kammeränger Herr Link, als routinierter Oratorienänger von der letzten Aufführung des «Paradies und Peri» in bester Erinnerung, errang auch gestern durch den stimmungsvollen Vortrag reiche Anerkennung. Der Chor erfüllte seine gewaltige Aufgabe durch die im edlen Stile, mit dem Feuer künstlerischer Begeisterung und äußerster Präcision gesungenen Chöre in ausgezeichnete Weise und kann einen Hauptantheil an dem Gelingen des Concertes für sich in Anspruch nehmen. Nicht minderes Lob gebührt dem Orchester, welches sich auf das beste den Solisten und dem Chore anschmiegte und sein Können in den mannigfachen charakteristischen Tonmalereien hervorragend documentierte. Und so möge der gestrige Abend in den Ehrenblättern der Gesellschaft verzeichnet werden, in denen auch der Name des Musikdirectors Böhler, dessen aufopfernder Thätigkeit und kunstfönniger Leitung der Erfolg des Ganzen zu verdanken ist, zu finden sein wird.

Der Besuch kann als mittelgut bezeichnet werden, denn die rückwärtigen Sitzreihen sowie das Stehparterre waren ausverkauft, während die Gallerie sowie die ersten Sitzreihen viele Lücken aufwiesen. Unter dem gewählten Publicum bemerkten wir den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler, Ihre Excellenzen die Herren FML. Ritter von Wattel und Ritter von Schilhawsky. J.

(Nur nicht über das Ziel hinaus-schießen!) Das hiesige Organ der «Slovenischen Fortschrittspartei» feiert in seinem vorgestrigen Leitartikel die beiden Herren Landtagsabgeordneten Doctor Tavcar und Ivan Hribar, die es verstanden haben, «muthvoll», wie nie jemand anderer zuvor, die «Legion» von Uebelständen in der Verwaltung unseres Landes aufzudecken, und denen man Dank wissen müsse dafür, daß sie endlich die Debatten im Landtage auf eine höhere Stufe gehoben und so die Degradierung unseres Landesparlamentes etwa zu einer bloßen größeren Landwirtschaftsgesellschaft oder allenfalls zu einem verstärkten Straßenausschusse verhütet haben. Es ist dies allerdings eben kein besonderes Compliment für alle übrigen gewesenen und gegenwärtigen Vertreter des Landes, die es ihrerseits selbst nicht verstanden oder aber absichtlich unterlassen haben, ebenso berecht und ebenso muthig die gedachten Uebelstände rechtzeitig zu rügen und zu verurtheilen, um deren Ausbreitung im Lande Einhalt zu thun. Glücklicherweise dürfte diese «Legion» von Uebelständen, etwas näher angesehen, zu einer kaum sichtbaren Größe zusammenschrumpfen. Für heute wollen wir nur einige derselben unter die Lupe stellen, jene nämlich, daß in unsere politische Verwaltung vor anderen junge, des Slovenischen nicht mächtige Adelige berufen werden, daß den in der politischen Verwaltung dienenden Landeskindern der Weg zu höheren Stellen systematisch versperrt werde und daß infolge dessen der slovenischen Sprache der Eingang in die politischen Aemter zum offenkundigen Schaden der berechtigten Interessen der Bevölkerung verschlossen sei. Diesfalls hat schon der Herr Landespräsident die entsprechende Antwort im Landtage ertheilt, daß nämlich bei allen politischen Behörden die slovenische Sprache für slovenische Parteien die Amtssprache sei (wir ersuchen, uns die Aemter zu bezeichnen, wo dies nicht der Fall wäre); daß bei Beförderungen zu höheren Stellen nur Fähigkeiten und Fleiß als entscheidend in die Waagschale fallen (auch hier mögen die einzelnen Fälle einer etwaigen Zurücksetzung von verdienten und anspruchsberechtigten Landeskindern angeführt werden) und daß bei der politischen Administration, wie überhaupt bei jedem öffentlichen Amte einem Oesterreicher, mag er von Adel oder aber ein Plebejer sein, die Aufnahme nicht verweigert werden darf, sobald er die Befähigung vermöge seiner Studien nachweist. In der That sind in den letzten zwölf Jahren bei der krainischen Landesregierung 37 Bewerber als Candidaten für den Conceptsdienst aufgenommen worden, von welchen nur 11 Nichtlandeskinder, die übrigen 26 aber Angehörige von Krain und zugleich der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Von den ersteren sind gegenwärtig nur drei des Slovenischen nicht mächtig, die übrigen acht haben sich inzwischen diese Sprache bereits angeeignet, und zwar einzelne unter ihnen in einer Weise, daß mancher geborene Slovone bei ihnen Unterricht im Slovenischen nehmen könnte. Hätten sich statt der gedachten 11 Nichtlandeskinder noch ebensoviele Einheimische zum Antritte der Praxis gemeldet, so wären eben diese statt jener angenommen worden; zurückgewiesen aber durfte nach dem Staatsgrundgesetze keiner von ihnen werden, da sie alle österreichische Staatsbürger und absolvierte Juristen sind. Von den oben erwähnten 37 Candidaten für den politischen Verwaltungsdienst sind 14 adeligen Standes (unter diesen acht Einheimische), für welche, da alle Staatsbürger vor dem Gesetze gleich sind, die politischen Aemter gleichfalls

(Fortsetzung folgt.)

ebenfalls zugänglich sein müssen, wie für die Nichtadeligen. Die soeben angeführten Uebelstände dürften demnach wohl kaum die im Landtage zum Ausdruck gelangte große Entrüstung der beiden obgenannten Herren Abgeordneten rechtfertigen. Wir werden vielleicht nächsten noch die übrigen von denselben gerügten administrativen Uebelstände etwas genauer untersuchen, ob allenfalls diese geeignet sind, die Vertreter des Volkes so in Harnisch zu bringen.

(Todesfall.) Vorgestern starb in seiner an der Lattermannsallee gelegenen Villa der hiesige Privatier Herr Wilhelm Volheim, ein Mann, dessen Wiege in fernem Lande stand und dem doch Krain seit Decennien zur zweiten Heimat geworden. Herr Volheim wurde im Jahre 1812 zu Eiserfey in der Rheinprovinz geboren, kam im Jahre 1836 als Schlossergehilfe nach Laibach, und nachdem er inzwischen einige Curse an den Fachschulen zu Wien und Prag frequentiert hatte, ließ er sich im Jahre 1839 hier dauernd nieder und etablierte ein Schlossereigefäßgeschäft, welches er namentlich durch Einführung der Sparherde zu einem hohen Grade der Blüte zu bringen verstand. Später betheiligte er sich an Bauunternehmungen, so unter anderen an dem Umbau des alten Theatergebäudes, an dem Baue des hiesigen Südbahnhofes, sowie er auch die Ausführung des Gruber'schen Canales übernahm. Nachdem er sich vor Jahren vom Geschäft gänzlich zurückgezogen, bekleidete er seitdem mit Eifer und Hingebung die Stelle eines Verwaltungsrathes bei der krainischen Baugesellschaft, welche er erst vor ein paar Jahren seiner zunehmenden Kränklichkeit wegen niederlegte. Herr Volheim war ein Mann von großer Energie und Thatkraft und bis zu seinem Lebensende von seltener Frische des Geistes, und wenngleich er im öffentlichen Leben keine Rolle spielte, so nahm er doch an allen Angelegenheiten, die Stadt und Land betrafen, den lebhaftesten Antheil, welcher einer innigen Anhänglichkeit an seine zweite Heimat entsprang. Jeder, der dem alten strammen Herrn näher stand oder überhaupt ihn kannte, wird ihm ob der Biederkeit seines Charakters und seiner überaus großen Herzensgüte ein ehrendes Andenken bewahren.

(Philharmonische Gesellschaft.) Heute findet das vierte Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung des Musikdirectors Herrn Josef Böhrer und solistisch der Frau Ritter-Haeder sowie der Herren Karl Link, sächsischer Kammerfänger aus Graz, und Franz von Reichenberg, k. k. Hofopern- und k. und k. Hofkapellen-Sänger aus Wien, ferner unter Betheiligung des Damen- und Männerchores der philharmonischen Gesellschaft, letzterer verstärkt durch Mitglieder der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines, statt. Beginn des Concertes um halb 8 Uhr abends. Programm: 1.) Fel. Mendelssohn: Hebriden-Ouverture für Orchester. 2.) Arie, gesungen von Frau Ritter-Haeder. 3.) W. A. Mozart: Leporello-Arie aus «Don Juan», Herr Franz von Reichenberg. 4.) Lieder, gesungen von Frau Ritter-Haeder. 5.) Josef Haydn: Recitativ des Uriel und Terzett mit dem Schlusschore der ersten Abtheilung aus dem Oratorium «Die Schöpfung».

(Patrouillenritt von Agram nach Cilli.) Die Agramer Cavallerie-Equitation unternahm am 6. d. M. morgens einen forcierten Patrouillenritt nach Cilli. Die Equitation, welche aus sieben Herren bestand, legte am ersten Tage eine Distanz von 115 1/2 Kilometer zurück, wobei bemerkt werden muß, daß das Terrain sehr schwierig und bergig, die Bodenverhältnisse für eine derartige Leistung sehr ungünstig waren. Die Ankunft der Herren in Cilli erfolgte um 7 Uhr abends. Am 7. d. M., das ist am nächsten Tage um 6 Uhr abends, gieng die Equitation von Cilli ab und legte die Distanz bis Lichtental, 47 Kilometer, bis 12 Uhr nachts zurück, um welche Zeit der letztgenannte Ort erreicht wurde. Der Ausbruch von Lichtental erfolgte am 8. um 6 Uhr morgens, und wurde der Heimritt nach Agram über Gurkfeld und Samobor angetreten. Die Distanz beträgt 73 Kilometer, und kamen die Herren um halb 5 Uhr nachmittags in Agram an. Die ganze zurückgelegte Distanz von 235 1/2 Kilometer wurde demnach in 2 1/2 Tagen mit einer Unterbrechung von nicht ganz einem Tage abgeritten.

(Eisenbahn Divača-Lack.) Im Triester Landtage wurde am vergangenen Samstag über Antrag des Abgeordneten Cesare Combi folgende Resolution einstimmig angenommen: «Es möge vor allem das k. k. österreichische Staatseisenbahnetz durch sofortigen Bau der Strecke Divača-Prävald-Lack ergänzt werden, um dadurch den Anschluß an das Istrianer Bahnetz, respective die unabhängige Verbindung Triests mit der Rudolfsbahn zu erlangen; es möge ferner die Fortsetzung der Rudolfsbahn selbst in nördlicher Richtung über den Loibl und in westlicher Richtung über die Tauern hergestellt werden, wobei es der hohen Regierung und den kompetenten Factoren überlassen sei zu bestimmen, welcher der beiden Linien, die im engsten Connexe mit den commerciellen Existenzbedingungen dieser Stadt und den Interessen der Monarchie überhaupt stehen, der Vorrang zu geben wäre.» Eine analoge Petition soll beiden Häusern des Reichsrathes überreicht werden.

(Udel-Quartett.) Am kommenden Dienstag trifft, wie bereits durch Placate angekündet, das berühmte Wiener Quartett Udel hier ein, um ein einmaliges Concert mit reichem Programme in der «Tonhalle» aufzuführen. Bei dem hervorragenden Range, welchen diese Künstler-Specialität einnimmt, erscheint jede weitere Anpreisung umso entbehrlicher, als ja die Künstler beim hiesigen Publicum von ihrem letzten Concerte her in bester Erinnerung stehen. Ein ausführliches Programm folgt. Bemerkungen auf Sitze werden in der Haupttrafik des Herrn Gruber am Rathhausplatze entgegengenommen.

(Verunglückt.) Am 6. d. M. nachmittags beschäftigte sich der Holzmeister Franz Mlekuz aus Fischgereuth im Bezirke Radmannsdorf mit mehreren Arbeitern auf der Alpe «Suha» mit dem Herablassen von Holzflößen, wozu am Berggrücken «Cagovec» eine Rutschbahn errichtet ist. Da in der Rutschbahn mehrere Klöße stecken geblieben waren, begab sich der 19jährige Arbeiter Johann Staré aus Kirchdorf zum Losmachen der Hölzer an Ort und Stelle, während welcher Zeit jede weitere Arbeit eingestellt wurde. Bei dieser gefährlichen Beschäftigung wurde Staré von einem Holzklöße, welchen er zum Rutschen brachte, so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er schwer verletzt ins Elternhaus übertragen werden mußte, allwo er nach zweitägigen Leiden starb. — d.

(Zum Spitalbau in Laibach) erhalten wir aus ärztlichen Kreisen folgende Zuschrift: Für den Bau des neuen Krankenhauses hinter der St. Peterskirche wäre auch ein Umstand von immenser Tragweite zu berücksichtigen, nämlich die unmittelbare Nähe des Laibachflusses, nicht wegen der leichten Canalisation allein, sondern wegen der Möglichkeit der Errichtung einer perfecten Badeanstalt für die verschiedensten Krankheitsformen. Wenn nach Expropriation des Ufersteges die abgeperrte Spitalsarea knapp bis zum Wasserspiegel gieng, könnte dann auch eine ex- und intensive hydropathische Behandlung platzgreifen. Die Canalausmündung müßte natürlich am äußersten Ende der Anstalt situiert sein.

(Blumen-Ausstellung.) Die prächtige Blumen- und Pflanzen-Ausstellung in der Casino-Glashalle wird heute abends geschlossen werden, und möchten wir daher allen Blumenfreunden, welche die Ausstellung noch nicht besucht haben, empfehlen, sich den Besuch der außerordentlich schönen Blumen- und Pflanzencollection nicht entgehen zu lassen. Die ausgestellten Blumen und Pflanzen sind verkäuflich, und wird morgen im Ausstellungslocale bei freiem Eintritt ein Blumenmarkt veranstaltet werden.

(Verschollen.) Am 6. d. M. begab sich der 70jährige Hausbesitzer Jakob Dolinsek aus Stein, angeblich mit einer Hacke und einem Stricke versehen, in seine Waldung nächst Oberfeld, um daselbst Holz zu sammeln, und ist seither nicht mehr zurückgekehrt. Da nach ihm bisher eifrigst, jedoch resultatlos geforscht wurde, liegt der Verdacht seiner Verunglückung oder des Selbstmordes vor. — d.

(Priesterjubiläum.) P. Gilbert Grabl, Priester des Franciscaner-Ordens und Mitglied des Karlsruher Franciscaner-Klosters, begeht am 24. d. M. die Feier seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums. Die Primiz las P. Gilbert am Ostermontag 1842 in seinem Geburtsorte Weichselburg in Krain, und die goldene Messe wird er am genannten Tage in der Karlsruher Dreifaltigkeits-Kirche lesen.

(Blitzschlag.) Am 8. d. M. abends schlug der Blitz während eines Gewitters in das Haus des Jakob Svobek in Innergoriz ein und zündete. Das Haus nebst allen Vorräthen wurde ein Raub der Flammen. — d.

(Ehrenbürgerrecht.) Der Gemeinderath von Neumarkt in Oberkrain hat den Oberpostdirector Herrn Karl Pokorny in Triest zum Ehrenbürger ernannt.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“. Prag, 12. April. Das heute veröffentlichte Manifest des Clubs der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens an das deutsche Volk in Böhmen skizzirt den bisherigen Verlauf der Ausgleichsaction, welche eine tiefergehende Erbitterung unter dem deutschen Volke in Böhmen hervorrief, betont jedoch, die Sache sei noch nicht dahin gediehen, um die Erregung der Gemüther die Herrschaft über öffentliche Entschliessungen der Deutschen gewinnen zu lassen. Es gelte auszuharren bei den politischen und nationalen Grundsätzen, die bereits ins Leben getretenen Ausgleichstheile zu wahren und zu befestigen und unermüdet einzustehen für die Fortführung des Ausgleichswerkes durch Organisation der nationalen Arbeit und Zusammenfassung der volksthümlichen Kräfte. «Halten wir — schließt das Manifest — alle fest zusammen, ein Volk von Brüdern. Vertraut uns, wie wir Euch vertrauen.»

Linz, 12. April. Der durch die Feuersbrunst im Markte Leonfelden verursachte, durch Versicherungen nicht gedeckte Schaden wird auf 500.000 fl. beziffert. Die dortige Bevölkerung befindet sich in einem großen Nothstande. Unterstützungen wären dringend nothwendig.

Görz, 12. April. Der Landtag beschloß, die Errichtung einer normalspurigen Localbahn Görz-Gaiden-schaft anzuregen und beauftragte den Landesauswahlschicht mit der Durchführung der technischen Vorarbeiten. Abg. Dr. Gregoric interpellirte die Regierung über die Weggründe der Entlassung des Professors Spincic. Die Landtagsession wurde mit begeistertem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

München, 12. April. Der Prinz-Regent gab gestern zu Ehren des Kaisers Franz Joseph ein Diner, an welchem die gesammte Familie des Prinzen Leopold, die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Ministerpräsident Freiherr v. Crailsheim und der Gesandte Graf v. Bray-Steinburg theilnahmen. Kaiser Franz Joseph tritt heute abends die Rückreise an.

Paris, 12. April. In Toulon kamen in den letzten vier Nächten Feuersbrünste vor, darunter zwei in Häusern, welche von Richtern bewohnt werden. Die Brände werden den Anarchisten zugeschrieben.

London, 12. April. Die «Times» melden aus Kairo: Die ägyptische Regierung überließ der Türkei Akaba und alle Militärposten, welche Egypten an der arabischen Küste des Rothen Meeres besitz.

Rio de Janeiro, 12. April. Heute nachts fanden Straßen-Demonstrationen zugunsten Fonseca's statt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und der Belagerungszustand verhängt.

### Angewandte Fremde.

Am 9. April.

Hotel Elefant. Rauch, Spincic, Reichsrathsabgeordneter; Prof. Bövy, Kfste., Wien. — Junkersdorf, Bodenbach. — König, Cilli. — Engelhofer, Fabrikant, Graz. — Prinz, Besizer, Innerkrain. — Pfau, Fiume. — Henske, Hauptmann, Sarajewo. — Wunderlich, Altenstadt. — Hüdel, Fabrikantensgattin, i. Kind, Neutitschein. — Ruppe, Kfm., i. Familie, Gottschee. — Aquevari, Kfm.; Bianesso, Privat, Triest. — Renschhaus, Privat, Lissa. Hotel Stadt Wien. Winter, Maler; Schulz, Bleier und Weiß, Kfste.; Schidlof, Sperling, Pressburger, Kfste., Wien. — Apotheker, Gopic. — Grünbraun, Großfamilie. — Wertsbeamer, Aßling. — Duller f. Frau, Klagenfurt. — Moser, Oberlieutenant, Fiume. — Pehjal, Adjunct, Dalmation. — Jesh, Obergenieur, Wiener-Neustadt. — Juvancic, Fährnembler. — Bernardis, Cervignano. Hotel Südbahnhof. Galisto, Werkführer, Graz. — Pokusar mit Sohn, Altemarkt. — Steiner, Dörsdorf. — Gafner, Lederhändler, Neumarkt. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Manz, Kfm., Bilschgraz. Hotel Baierischer Hof. Stieger und Tribusich, Klagenfurt. — Rejac, Stein. — Rotter, Assistent, Zbira.

### Verstorbene.

Den 10. April. Urjula Jerom, Arbeiterin, 21 J., Reichthulplatz 12, Tuberculose. Den 11. April. Francisca Marinka, Dienstmagd, Tochter, 12 J., Brunnengasse 3, Tuberculose. Den 12. April. Jvo Tomšic, Lehrers-Sohn, 2 1/2 J., Rathhausplatz 23, Kehtlopfentzündung. Im Spitale. Den 11. April. Helene Habic, Inwohnerin, 70 J., Altersschwäche. — Elisabeth Wohlgenuth, Inwohnerin, 85 J., Altersschwäche.

### Volkswirtschaftliches.

#### Frachtermäßigung für Weinreben.

Die commercielle Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft theilt der Handels- und Gewerbelammer in Laibach mit, daß mit Rücksicht auf den schweren Schaden, welchen der Weinbau durch die Verwüstungen der Philoxera erlitten hat und um den Ertrag der Reben möglichst zu erleichtern, mit Gültigkeit ab dem 1. d. M. die Frachtmäßigkeiten für Weinreben auf Widerruf, längstens aber bis Ende 1892, für Weinreben in jedem Gewichte, rückfichtlich des Durchlaufes auf ihren sämtlichen Linien sowie auf den Linien der k. k. priv. Wien-Portenbacher Wiener-Neustädter Bahn ermäßigte Frachtsätze, und zwar bei Beförderung als Eilgut die Sätze der Frachtgutserie II. und bei Beförderung als Frachtgut die Sätze der Frachtgutserie X. zur Einführung gebracht hat.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterung
	7 U. Mg.	731.0	2.0	SW. schwach	heiter	0.00
12.	2 » R.	729.2	16.6	SW. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	728.7	8.9	SW. schwach	heiter	

Heiter, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur um 0.1° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### Dankfagung.

Für die zahllosen Beweise inniger Theilnahme an dem so herben, unerfesslichen Verluste und für die vielen schönen Kranzspenden bringt den wärmsten Dank zum Ausdruck Familie Polj.

Laibach am 12. April 1892.

Course an der Wiener Börse vom 12. April 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 84.

Mittwoch den 13. April 1892.

Zur bevorstehenden Osterzeit

empfehlen wir eine Auswahl von gediegenen und in geschmackvollster Ausstattung vorliegenden Werken

unseres Verlages

welche sich ganz besonders zu

Fest-Geschenken

vorzüglich eignen:

Levstik, Zbrani spisi (erscheint in 5 Bänden).

Preis: broch. fl. 10.50, in Lwd. geb. fl. 13.50, in Halbfranzbd. fl. 14.50, Liebhaberbd. fl. 15.50. (1674) 3-1

Zwei Bände sind bereits erschienen.

- List of books for sale including 'Geschichte Krains', 'Kurzgefasste Geschichte Krains', 'Ins Kinderherz', 'Lyrische Dichtungen', 'Aus der Liedermappe eines Grünrocks', 'Gebiete der Steiner Bahn'.

- List of books for sale including 'Zeichnungen von Lad. Benesch', 'Balade in romance', 'Zlatorog, poslovenil', 'Od pluga do krone', 'Godec', 'Poezije', 'Narodne pesni koroških Slovencev', 'Zbrani spisi'.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung, Laibach, Congressplatz.

(1499) 3-3 St. 2311. Razglas.

Neznano kje bivajočima tabularnima upnikoma Pavlu in Ani Höfferer iz Karlovca, oziroma njunim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Leopold Gangl, neznano kje v Nemčiji krošnjarijočemu eksekutu Antonu Kostelcu iz Rozalnice pa gospod Franc Stajer, c. kr. notar v Metliki, kuratorjem na čin ter se njima vročijo odloki z dne 9. februarja 1892, št. 1226, oziroma poziv z dne 18. marca 1892, št. 2249, po kojih se je v priglasenje in likvidacijo določil dan na

16. aprila 1892. l.

dopoldne pri tem sodišči. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 24. marca 1892.

(1466) 3-3 St. 2001. Oklic.

O tozbi Feliksa Stareta iz Karlovca proti Janezu Kemperletu iz Preserij, sedaj neznanega bivališča, de praes. 24. marca, št. 2001, zaradi 24 gold. s pr. določil se je rok za ustno razpravo v malotnem postopku na dan

14. aprila 1892. l.

ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. Tožencu postavil se je kuratorjem ad actum Jurij Vaupetič, župan v Homcu. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 25. marca 1892.

(1578) 3-3 Nr. 2216. Grinnerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden hiemit die unbekannt wo abwesenden Josef Stanič, Georg Berderber und Maria Berderber von Messelthal erinnert:

Es sei der an dieselben lautende diesgerichtliche Bescheid vom 10. Februar 1892, Z. 791, betreffend den executiven Verkauf der Realität Einlage Z. 51 ad Messelthal des Mathias Wuchseschen Verlasses (durch den Curator Leonhard Raufse von Messelthal), womit die executiven Realfeilbietungen auf den

20. April und

18. Mai l. Z.,

9 Uhr vormittags, hiergerichts angeordnet wurden, dem denselben unter einem bestellten Curator ad actum Herrn Anton Lovez von Gottschee zur weiteren Verfügung zugestellt worden. K. k. Bezirksgericht Gottschee am 25. März 1892.

(1527) 3-1 Nr. 695. Curatorsbestellung.

Der unbekannt wo in Amerika befindlichen Anna Glad von Adelsberg wurde Jernej Mrgon von Senofetsch zum Curator bestellt und ihm der Feilbietungsbescheid vom 25. Februar 1892, Z. 566, zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Senofetsch am 15. März 1892.

(1649) 3-2 Nr. 2289. Zweite exec. Feilbietung.

Am 22. April 1892

um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die zweite executiv Feilbietung der Realität des Michael Obreja von Cepno Einlage Z. 91 der Catastralgemeinde Vodce stattfinden.

K. k. Bezirksgericht Adelsberg am 22. März 1892.

(1643) 3-1 Nr. 1043. Grinnerung.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Treffen wird der Margareth Kolenc und deren Rechtsnachfolgern hiemit erinnert:

Es habe wider sie bei diesem Gerichte Maria Terlep aus Gorenjeselce die Klage auf Anerkennung der Erfindung der Realität Einlage Z. 115 der Catastralgemeinde Grafendorf eingebracht, worüber die Tagfagung zum ordentlichen mündlichen Verfahren mit dem Anhang des § 29 a. G. D. auf den

26. April 1892

angeordnet ist.

Da der Aufenthaltsort der Beklagten diesem Gerichte unbekannt und dieselben vielleicht aus den k. k. Erbländen abwesend sind, so hat man zu ihrer Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den Johann Zupancic von Luza als Curator ad actum bestellt.

Die Beklagten werden hievon zu dem Ende verständigt, damit dieselben allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen anderen Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu ihrer Vertretung erforderlichen Schritte einleiten können, widrigens diese Rechtsfache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und die Beklagten, welchen es übrigens frei steht, ihre Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

K. k. Bezirksgericht Treffen am 18ten März 1892.

(1539) 3-3 St. 937. Ponovljenje dražbe.

Vsled odloka z dne 29. avgusta 1891, št. 5746, dovoljena eksekutivna prodaja Janezu Dormisu iz Pakega lastnega, sodno na 1370 gold. cenjenega zemljišča vložna št. 233 katastralne občine Kamnik se ponovi na dan

20. aprila 1892. l.

dopoldne ob 11. uri s poprejšnjim pristavkom.

C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 13. februvarja 1892.

(1625) 3-2 Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji na znanja, da se je v izvršilni stvari

Matije Božiča iz Moravca proti Janezu Aubeljnu iz Kala, neznanim pravnim naslednikom in zastopnikom Franceta Škalarja iz Kala in Matiji Gateju iz Spodn. Jelenj postavil Franc Gerčar, župan v Selcib, kuratorjem ad actum ter da se je temu dostavil tusodni izvršilni odlok z dne 11. februvarja 1892, št. 849, s katerim je dovoljena izvršilna prodaja na dražbi posestva vložek št. 73 zemljiške knjige katastralne občine Dule in vložna št. 30 katastralne občine Vodice ter določena na dneva

20. aprila in

20. maja 1892. l.

C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 30. marca 1892.